

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitrag für Stadt u.

Kreis Merseburg



Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 289.

Dienstag, den 10. Dezember 1918.

158. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen

Seite 6 betr.:

Verfügung.

Tageschronik

Ruhiger Sonntag in Berlin.

Die Urheber des Freitags-Putschs waren Mitglieder des auswärtigen Amtes.

Die Spartakisten wollen die Regierung stützen.

Ein kommunistischer Putsch in München. — Der Innenminister zum Rücktritt gezwungen.

Die Regierung für einen früheren Wahltermin.

Scheidemann will zurücktreten, wenn die Wirren anhalten.

Ebert droht mit scharfen Maßnahmen nach rechts und links.

Uebereinstimmung zwischen Kabinett und Vollzugsrat. — Die Regierung erhält das ausschließliche Exekutivrecht.

Angeliehliche Zusammenziehung von Fronttruppen bei Potsdam (S. Sitzung des Soldatenrats).

Die Großindustriellen Hoffen und Stöhnen wegen angeblichen Landesverrats verholet.

Verhandlungen über Verlängerung des Waffenstillstandes in Trier.

Foch übertritt wiederum die Waffenstillstandsbedingungen.

Die deutsche Regierung für Aburteilung des Rainers?

Haag, 8. Dez. Aus Lyon wird drahtlos gemeldet: Die deutsche Regierung hat schon beschlossen, sich der Forderung der Entente, daß Kaiser Wilhelm und der Kronprinz vor einen internationalen Gerichtshof geladen werden, um sich gegen die vorgebrachten Beschuldigungen zu verteidigen, nicht zu widersetzen. Die deutsche Regierung hat ihre Auffassung bereits der holländischen Regierung mitgeteilt.

Das Feldheer für die Regierung.

Wilhelmshöhe, 8. Dez. Der Soldatenrat bei der Obersten Heeresleitung, der durch den Vertreter der Feldkassendirektion in Bad Ems mit der Führung der Geschäfte eines Zentralrats des Feldheeres betraut worden ist, stellt fest, daß sich das Feldheer geschlossen um die Regierung Ebert-Saase schart und sich einmütig all denen entgegenstellen wird, die der deutschen Regierung Schwierigkeiten bereiten wollen. Beglückt der Nationalversammlung hat das Feldheer ebenfalls klare Stellung genommen. Es verlangt die baldige Einberufung der Nationalversammlung, will aber die Möglichkeit haben, hierbei mitzuwirken.

Die deutsch-nationale Volkspartei

hat sich infolge des ständig steigenden Andranges ihrer laufenden Geschäfte genötigt gesehen, ihre Berliner Hauptgeschäftsstelle in mehrere Räumlichkeiten zu verlegen. Sie befindet sich jetzt in Berlin SW. 11, Verdingstraße 24, eine Treppe. Vorläufige Fernruf: 5052. Zu Förderung der Parteischreibungen durch Presse und Schriftverbreitung ist ein Presseauschuß eingesetzt worden, der ausführenden Journalisten Berliner Zeitungen besteht und dem ein besonderes Pressebüro unterstellt ist. Die Bildung eines Frauenauschusses der Partei für die Werbearbeit in dem weiblichen Teil der Bevölkerung ist in Vorbereitung.

Poincaré und Clemenceau in Mex.

Paris, 8. Dez. Poincaré, Clemenceau, Duval und Deschanel sind gestern Abend nach Mex abgereist.

Neue Fahrpreiserhöhung.

Berlin, 9. Dez. Der Minister des Innern Paul Sirch lagte in einer Rede, die er im Berliner Schriftstellertag hielt, über unter Finanzwesen, an Stelle eines Ueberbusses von 127 Millionen für ein Jahr Betrag von 1 1/2 Milliarden getroffen. In nächster Zeit werde daher für die Eisenbahn-Erhöhung eine Fahrpreiserhöhung von mindestens 30 Prozent einreten. Die Vorlage sei bereits vor der Revolution von Streitenbach ausgearbeitet worden.

Ein früherer Wahltermin.

Wie die „N. N.“ hören, wird in Regierungskreisen eifrig für eine Verlegung des Wahltermins zur Nationalversammlung in den Januar gearbeitet. Man rechnet damit, daß die Wahlen spätestens am 19. Januar stattfinden werden.

Berlin, 8. Dez. Die Generalversammlung der sozialdemokratischen Parteiorganisation beschloß einstimmig eine Resolution, wonach die Einberufung der Nationalversammlung möglichst Mitte Januar erfolgen soll.

Scheidemann gegen die unhaltbaren Zustände.

Berlin, 8. Dez. In einer sozialdemokratischen Versammlung hat auch der Volksbeauftragte Scheidemann gesprochen. Er nannte die Verhaftung des Vollzugsrates eine Sanktionsmaßnahme, die von einem Feldwebel, einem jungen Doktor von unbegreiflichem Verstande der Intelligenz, durchgeführt worden sei. Scheidemann fuhr dann fort: Die Regierung Ebert-Saase habe die schwersten Aufgaben zu lösen, die je in der Weltgeschichte einer Regierung gestellt worden seien. 90 v. H. des Volkes länden hinter ihr und trotzdem läge die Regierung Tag für Tag auf einem Pulverfaß. Das sei auf die Dauer ein durchaus unhaltbarer Zustand. Die Folgen des gewaltigen Vorgehens der linken Spartakusgruppe werden sein, daß wir in ein paar Wochen nichts mehr zu essen und die Franzosen und Engländer in Berlin hätten. Ich erlaube, daß ich für meine Person diesen Zustand

seine acht Tage mehr mitmache.

(Große anhaltende Bewegung.) Das sage ich natürlich nicht für das Kabinett, sondern für mich. Als einzige Rettung aus dieser Verirrung bezeichnet Scheidemann die schleunigste Einberufung der Nationalversammlung. Er werde jubeln, wenn der Zentralrat und Soldatenrat einen viel früheren Termin als den 15. Februar festsetze. Technische und formelle Schwierigkeiten gebe es hierfür nicht.

Ebert droht mit scharfen Maßnahmen.

Berlin, 8. Dez. Am Schluß einer Versammlung der Mehrheitsfraktion zogen die Teilnehmer in großem Zuge nach dem Lustgarten. Es waren etwa 8000 Menschen dort anwesend. Ebert hielt eine Ansprache, in der er versicherte, daß die Regierung nach beiden Seiten scharfe Maßnahmen ergreifen werde, wenn sie dazu genötigt sein sollte. Die Zeit dazu sei aber noch nicht gekommen. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und machte auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck.

Die Exekutive für die Regierung.

Berlin, 8. Dez. Bei den Beratungen zwischen dem Kabinett der Volksbeauftragten und dem Vollzugsrat aus Anlaß des A. und S-Rates wurde der ganze Komplex der zwischen der Regierung und dem Vollzugsrat stehenden Fragen besprochen und als Schlussergebnis einmütiges Zusammenwirken im Dienste der Revolution sowie Uebereinstimmung über das ausschließliche Exekutivrecht der Regierung und die entscheidende Abgabe an jede gewalttätige Veränderung der provisorischen Verfassung erzielt. Der Beschluß wird offiziell mitgeteilt werden.

Der Sonntag in Berlin.

Ein Stimmungsbild von unserem Berliner Vertreter.

Scheinbar geht alles keinen gewöhnlichen Gang: Die Geschäfte sind geöffnet, der Verkehr ist regelmäßig, aber das Straßenbild schon sagt, daß etwas vorgeht, etwas Besonderes erwartet wird. Einige Straßen und Plätze sind zu richtigen Jahrmärkten geworden. Was früher nicht erlaubt war ist heute gestattet: Drehscheibenspieler feiern auf den belebtesten Straßen ihr Spiel (früher durften sie nur auf geschlossenen Plätzen die Regel brechen), und die Zahl der Verkäufer, die Seife, Zigaretten, Zigaretten, „Prima Malabonbons“ feilhalten und aussetzen, die alle möglichsten harmlosen und auf Betrag berechneten Erfindungen anbieten, ist schier endlos. Ueberall bilden sich Gruppen von Menschen, die lautes und den Augen nicht lauschen, die sich zusammenreden, wenn jemand auf den Straßen eine Rede hält, wenn jemand eine aufsehende Sprache führt. Plausibler regnen aus vorbeifahrenden Automobilen, werden einem bald von Feldgrauen, bald von Zivilisten in die Hand gedrückt. Harmlos scheint

Angabe des Preis für die emp. Klemme oder deren Stamm 20 Pf. für 100 Stk. kleine Klemme 10 Pf. und große 15 Pf. Die Größe der Klemme ist durch die laufende Beschriftung (überhalb des Stammes) mit dem Hersteller am kleine Einlagen in Zahlung genommen. Späterer Satz wird angenehmer höher berechnet. — Wert 10 Pf. — Preis 10 Pf. — Preis 10 Pf. — Preis 10 Pf.

alles; nur wenn man die Redner vernimmt, begreift man, daß Berlin seine Schicksalsstunde erlebt. Im Grunde ist der Berliner oberflächlich. Sonst wäre es nicht zu erklären, daß er durch die Straßen buchst, um sein Gaudium zu haben, um dort um den, der „Schindel-Blauje“ bereit ausruft, um den, der die einzig großartige Erfindung verkauft, wie man sich selbst in einem Augenblick die Sohlen fließt, herumzusehen und sich ebenso interessiert an den heranzuschleichenden, der eben gegen die Arbeiter und die Regierung vom Leder zieht, die gegen die Arbeiter sind.

Ja, wer die kräftigste Sprache führt, hat seine Seele, findet Befall, findet Zuhörer. Andere, die ihm entgegenreden, gibt es nicht. Jeder, der etwas zu verlieren hat, hält sich zurück, aber er lehnt die Straße nicht, er will sehen, was „dortaus“ wird. Eine Erregung geht trotz Jahrmärkten und Oberflächlichkeit durch die Straßen, die auf Schlimmes deutet. Diese Tage müssen entscheiden, ob die Regierung festhält, ob die Truppen hinter ihr stehen oder ob die aufgeregten Liebhaber-Anhänger mit Maschinengewehren und großen Feden, durch Gewaltdreie die Ordnung gewinnen. Zwei- und zwanzig Versammlungen fanden am heutigen Sonntag statt. Die Mehrheitsfraktion hatten in diesem großen Erfolg, die Spartakus-Gruppe empfahl im Plenarvorstand der Waffe von Anfangen und Zukünftigen kurzen Prozeß zu machen. Lange Reihen von Protestanten durchzogen am Nachmittag die Straßen und die Soldatenwehr stand bereit an den entscheidenden Stellen. Bis zur Stunde läßt sich noch nicht absehen, was sich noch ereignen kann. Jeder fährt aber: die Explosion steht bevor, der Zusammenstoß ist unvermeidlich.

(Nach den heute vorliegenden Meldungen sind die Gewitterwolken, die unbestreitbar über Berlin schweben, vorübergezogen. Berlin blüht am Sonntag ruhiger.)

Demonstrationen

vor dem Reichsanwalt-Palais.

Berlin, 8. Dez. Das Kabinett und der Vollzugsrat haben von gestern abend bis heute morgen 6 Uhr getagt und den Beschluß gefaßt, gegen jede gewalttätige Maßnahme energisch vorzugehen.

In ganz Berlin fanden wieder Demonstrationen statt. Es wurde von sechs Wagen gesprochen. Der Anzug war aber nicht besonders groß. Nur um Liebknecht Wagen drängte sich die Menge. Liebknecht hielt wieder seine bekannten Reden, die Arbeiter sollten sich bemessen usw. Um 3 Uhr letzte sich der Zug durch die Schönhauser Allee, Wilhelmstraße zum Reichsanwaltspalais in Bewegung. Vor dem Reichsanwaltspalais stante sich die Menge. Auf ein Pfeifen war erlosch. In diesem Pfeifen lehrte der Volksbeauftragte Barth. Er wurde von der Volksmenge stürmisch begrüßt und angefordert zu sprechen, wogegen er sich anfangs weigerte. Aber die Menge gab nicht nach. Da wandte sich Barth in einer kurzen Rede an Liebknecht und ergriff ihn in einem der größten Fälle in Berlin, etwa im Zirkus Saal, mit ihm zusammenzufassen. Dort würde er sprechen, wenn er ihm zu sagen habe, und dann würde jedenfalls kein Arbeiter mehr zu Liebknecht halten. Diese Worte riefen Anstöße bei der Menge hervor. Verächtlich wurden aus der Menge Rufe „Schweinehund“ und dergl. gegen Barth laut. Dann nahm Liebknecht das Wort. Er konnte kaum den Tumult übersehen. Er sagte, die Wachen hätten heute bewiesen, daß sie die Macht hätten, das Räuberrecht aufzuheben. Aber sie wollten sich mit dem Bewußtsein dieser Macht begnügen und Hill nach Hause gehen.

Die Urheber des Freitags-Putschs.

Berlin, 7. Dez. Der Rat der Volksbeauftragten richtet folgende Rundgebung an die Bevölkerung Berlins:

Der Rat der Volksbeauftragten hat bis jetzt festgestellt können, daß der Auftrag zur Festnahme des Vollzugsrates dem Feldwebel Fischer von einem gewissen Friedrich und zwei Beamten des auswärtigen Amtes, Grafen Matuschka und von Hahn habe, erfüllt worden ist. Weiter ist ebenfalls wieder verhaftet worden. Die beiden anderen sind nämlich, ihre Verhaftung ist angeordnet.

Die Truppen, die in der Charloisstraße gegen den Demonstrationzug das Maschinengewehrfeuer gerichtet haben, waren von einem Mitgliede des Soldatenrates, namens Krebs, aufgegeben worden. Auch gegen Krebs ist eingeschritten worden.

Gegen die beiden Mitglieder des auswärtigen Amtes, die durch die Aussagen des verhafteten Fischer belastet sind, hat der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Dr. Solff das Untersuchungsverfahren eingeleitet. Es handelt sich um zwei jüngere, zeitweilig im auswärtigen Amte beschäftigte Beamte.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns hierauf geschrieben:

Ich kenne die beiden Beamten, die angeblich die „Gegenrevolution“ in Szene gesetzt haben sollen. Friedrich v. Hahn ist ein barmherziger und Graf Matuschka sind durchaus liebenswürdige

Leute, die sich als tüchtige Exponenten bezeichnen. Und niemand hätte gerade von ihnen erwartet, daß sie über ihr Degerat hinaus an Gegenrevolution dächten. Jedenfalls weiß ich, daß sie parteipolitisch unbedeutend sind, also keine Partei hinter sich haben. Wer hinter ihnen stehen mag, vermag ich nicht zu sagen. Willst du mich wirklich glauben, daß sie Hintermänner. Und wahrscheinlich handelte es sich nur um einen Versuch, zu ergründen, wie fest die heutige „Ordnung“ eigentlich warzelt.

Sparratus wollte die Regierung führen.

Berlin, 7. Dez. Die Demonstrationen, bei denen etwa 20 Personengruppen, etwa 40 verurteilt wurden, stellen sich immer mehr als ein Versuch der Sparratus-Gruppe heraus, die Regierung zu stürzen, um selber das Szepter in die Hand zu bekommen. Für heute hatte der Sparratusbund den Generalkriegsverband. In einigen Betrieben stellten die Arbeiter auch die Arbeit ein.

Wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, haben die Anhänger der Sparratusgruppe in der Siegesallee vor dem Reichstagsgebäude Maschinengewehre und Panzerautomobile aufgestellt. Die Berliner Kommandantur rechnete mit weiteren Zusammenstößen. Es ist Befehl gegeben worden, daß die Truppen nur im äußersten Notfall zur Waffe greifen sollen.

Der Berliner Soldatenrat über die Unruhen.

Berlin, 9. Dez. Der Großberliner Soldatenrat trat am Sonntag zu einer neuen Sitzung zusammen. Nachdem er zunächst einen neuen Vorsitzenden an Stelle des in den Volksrat berufenen Kameraden Gottschling gewählt hatte, berichtete der Vorsteher, Genosse Neuß über die Vorgänge am letzten Freitag.

Er wies darauf hin, daß sie zweifellos von großer politischer Bedeutung werden könnten, und warnte daher kirchliche Politiker, Beamte und Offiziere, etwas zu tun, was sich gegen die Regierung wendet, weil sie dadurch nur Arbeiter, Sozialdemokraten und Biergeliebte vorheben zum Schaden des armen geduldeten Deutschlands. Er sagte ferner, daß viele Mitglieder des Auswärtigen Amtes in diesen Tagen vertrieben seien, daß sie sogar die Leinwand mit gefährlichen Unterdrückungen und gefährlichen oder gefahrvollen Stempeln versehen hätten. Regierung und Volksgewalt haben inzwischen über den Fall beraten. Beide Seiten sind für eine besonnene und ruhige Politik ein.

Unmittelbar darauf leitete der Vertreter, Leutnant Heine, mit, die Oberste Heeresleitung habe in Berlin ein Generalkommando Requis errichtet,

das die Soldatenräte nicht anerkennen. Dem Generalkommando Requis unterstanden die Gardeavallierdivision, die Gardebataillon und die Erste Garde-Brigade. Zu zwei Dritteln seien diese Truppen zwischen Potsdam und Berlin untergebracht. Die Truppen seien fast in der Hand ihrer Offiziere. Sie verhielten sich nicht dem Herunterreißen der roten Fahnen im Potsdam. Sie wollten, wie sie sagten, die Berliner schon auf die Schnauze schlagen. Aufführung zu hier dringend not. Das Generalkommando Requis müsse über Nacht, um dessen Scheitern aufgehoben und ausgedrückt werden.

Die Mitteilungen wurden mit steigender Lautstärke und großem Lärm aufgenommen. Der Abgeordnete Cohen wurde zu Wort gelassen, um aber noch einging Zeit mit der Mitteilung zurück. Er hat im Augenblick keine Miße, sich mit den Dingen zu beschäftigen. Er würde sich aber mit dem Kriegsminister über den Fall unterhalten und schnelle Vorbereitungen treffen, falls Gefahr im Verzuge sei.

Vollschweitem in rheinischen Industriegebiet.

Das rheinisch-westfälische Industriegebiet wird gegenwärtig insbesondere durch die Sparratusgruppe bearbeitet. Die Leute verfügen über sehr viel Geld, das nach einem Bericht der „Voss. Ztg.“ angelaufenen aus russischen Dollars in kommt. Die Gruppe hat damit u. a. in München, d. H. Köln eine „Freiheit“ gegründet, die von Anfang bis zum Ende zum Zweck hat, Hauptagitator ist ein russischer Bolschewik, namens Lewine. In Essen, Düsseldorf und anderen Orten feiert er in den Versammlungen als Hauptredner den Bolschewismus unter den größten Vorurteilen von diesen Gegnern, wobei er nur den höchsten Stellen Rügen nicht zurückweist, wie, wenn in Deutschland die sozialistische Republik angestrichelt würde, dann würden auch die französischen und englischen Arbeiter gemeinsame Sache mit uns machen. Leider finden solche Reden ein Echo in der Brust der Hörer. Der Arbeiter des neuen Sparratusbundes in München bezeichnet als die größte Gefahr für die Revolution die Sozialdemokraten. Er schloß, die Schiffe, die vier Jahre lang das Volk betrogen hätten, die Schiffe Ebert und Scheidemann, die nicht zu sagen wüßten als: Ruhe und viel Arbeit.“ Bolschewiten würden ihnen besseren Frieden bekommen als die mit allem belasteten Scheidemannier.“

Ein Volkswillen-Putsch in München.

Der Militär des Innenministers ergreifen. München, 7. Dez. 300 bewaffnete Soldaten, darunter Leute der Handgarnison, überfielen den Minister des Innern Auer um Mitternacht in seiner Wohnung an der Ruhbaumstraße. Sie forderten in einem Schriftstück seinen Amtesverzicht, den er, der Gewalt weichen, freiwillig verweigert, unterzeichnet. Er erklärte, daß er am 2. Dezember von einem Minister abgesetzt worden sei. Es habe sich ein Verstoß in die Unterwerfung in Sünden der Nationalversammlung gehandelt. Das Reich-Innenministerium wolle eine Schandgabe.

Berlin, 7. Dez. (Drohdrohricht.) Zu der Nachricht, daß der Minister Auer von einer Gruppe revolutionärer Internationalisten zur Unterzeichnung eines Abgangs gezwungen worden sei, meldet die Korrespondenz Hoffmann am folgendes:

Der Minister des Innern des Reiches Bayern spricht seine tiefe Empörung über den von dem Minister Auer nach München verlegten Überfall aus. Die von ihm erteilte Erklärung ist null und nichtig und der Minister bleibt Mitglied der Regierung.

Die Regierung des Reiches Bayern, J. M. Auer Eisner, München, 7. Dez. Der bayerische Ministerpräsident Auer Eisner bezieht sich nach wenigen Tagen den Ruf nach der Nationalversammlung als eine Wunde der gewissenlosen Presse. Seine Haltung hat aber eine beratende Stellung in allen Angelegenheiten des Reiches. Er hat sich entschlossen, daß er sich nicht an der bayerischen Nationalversammlung beteiligen wird, sondern sich in München einbringen wird. (Was in Bayern möglich ist, dürfte auch im Reich ermöglicht werden.)

Rein Sondervergehen Bayerns.

Zürich, 7. Dez. Nach einer Meldung aus Zürich telegraphiert der Münchener Professor Götter: In der Schweizer Presse wird

gemeldet, ich an beauftragt, einen Sonderfrieden für Bayern zu erhitzen. Alle solche Gerüchte sind irrtümlich. Aus der neuen Erklärung der bayerischen Regierung geht klar hervor, daß Bayern wohl eine förderliche Richtung an Stelle der zentralistischen anstrebt, daß aber alle separatistischen Bestrebungen nachdrücklich abgelehnt werden.

Die rheinisch-westfälische Republik.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Einer Unterredung, die ich mit einem Großindustriellen aus dem Rheinlande hatte, darf ich entnehmen, daß die rheinisch-westfälische Selbstverwaltung die Zentrumspropaganda für eine selbständige rheinisch-westfälische Republik mit allen Mitteln unterstüzt. Dagegen wies mein Gewährsmann die Behauptung, daß der Plan schon seit Monaten erwogen werde obgleich in Verbindung mit dem Zentrum in die Wege geleitet werden solle, entschieden zurück. Er weist darauf hin, daß die rheinisch-westfälische Großindustrie lediglich der Sozialisierung wegen sich für eine selbständige Republik Rheinlands-Westfalens einsetzt. Man hofft in einem selbständigen Rheinlands-Westfalens eine Regierung zu erhalten, die die Großindustrie schützt, weil in die Großindustrie das Fundament dieser Republik sein würde. An der Aufbringung der Kosten für die Kriegsentwöhnung und zum Aufbau des Reiches und zur Schuldenbegleichung wüßte sich auch, so sagt mein Gewährsmann, die neue Republik weitgehend beteiligen. Sie würde alle Reichsmaßnahmen in dieser Richtung anerkennen, dagegen es ablehnen, eine Reichssozialisierung durchzuführen. Dem Reich müßte, so würde die rheinisch-westfälische Republik fordern, sein Recht zugehen, über die Industrie und das Gewerbe der Einzelstaaten zu entscheiden.

Berlin, 9. Dez. In seiner Rede im Berliner Schriftstellertag beschloß die der Minister des Innern sich auch mit den Wählergruppenangelegenheiten vernehmlicher präsidenten Provinzen. Dabei verlas er auch einen Brief aus dem Rheinlande, der von völlig unzufriedener Seite kam. Nach diesen wird in den Kreisen der Bergarbeiter für eine selbständige Republik Stimmung gemacht. Solange es dem neu zu schaffenden Staatswesen nicht, geordnete Verhältnisse hergestellt, werden sich diese Kreise nicht scheuen, die Entente zur Hilfe zu rufen, um diese die Ordnung herzustellen zu lassen.

Thyssen und Stinnes verhaftet!

Mülheim, 8. Dez. Wegen Landesverrats, begangen durch den Versuch, die Entente zu einer Besetzung des Industriegebietes zu bestimmen, wurden in der vergangenen Nacht nach stundenlangem Verhör von A. und S.-Rat Mülheim die Großindustriellen August Thyssen, Fritz Thyssen jun. und Edmund Stinnes sowie die Direktoren Selke, Hofer, Pader, Wirth, Kommerzienrat Röhren und Bergmeister Stenz verhaftet. Die Festgenommenen wurden nach Münster gebracht und werden von dort wahrscheinlich nach Berlin geschafft, wo sie sich veranwortlichen sollen.

Gegen die Verhaftung ihrer Mitglieder hat die Firma Thyssen beim Reichsobersten Ebert protestiert, da die vorgedachten Beschuldigungen auf vollständig falschen Voraussetzungen fußen.

Verlängerung des Waffenstillstandes.

Berlin, 7. Dez. Das französische Oberkommando hat die deutsche Oberste Heeresleitung um Bezeichnung von Bevollmächtigten zur Verlängerung des Waffenstillstandes ersucht. Die Zusammenkunft könnte am 12. oder 13. Dezember vormittags in Trier stattfinden.

Der Vorsitzende der Waffenstillstands-Kommission.

Staatssekretär Erzberger.

Neue Gewaltmaßnahmen Jochs.

Berlin, 3. Dez. Marschall Joch hat gestern der deutschen Waffenstillstandskommission folgende Entschädigung übergeben: Der Lebensmittelverkehr von der von den alliierten Armeen besetzten Zone nach der neutralen Zone, ferner die Eisenbahn- und Straßenverbindungen zwischen diesen Zonen sind nicht zulässig in Anbetracht der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Wlad-Ad-Deutschlands, die in dem Waffenstillstandsabkommen vorgesehen ist. Den Armeen sind Antennierungen gegeben worden bezüglich der über die Luft, Telegraphen- und Telephonverbindungen im Rheinland auszuführenden Kontrolle. Die Entschädigung steht mit dem Wortlaut des Waffenstillstandsabkommens (Artikel 6 und Artikel 26) in Widerspruch. Die deutsche Regierung wird auf diplomatischem Wege und durch die Waffenstillstandskommission Protest hiergegen einlegen.

Bern, 8. Dez. Das französische Amtsblatt veröffentlicht unter dem 6. Dezember eine Reihe von Verordnungen für die vorläufige Verwaltung von Elsass-Lothringen. U. a. wird dadurch jeder Handel mit den Mittelmächten verboten. Die Gerichtsbanken sind bis auf weiteres ihrer Amtsführung entzogen; zünftig sind Kriegsgerichte. Die Eisenbahnen werden von einem Ausschuß geleitet. Beamte und Arbeiter-Personal bleiben im Dienst und werden der französischen Eisenbahnverwaltung unterstellt. Banken und Kreditinstitute haben per 30. Dezember mitternachts die Bilanz abzuschließen.

Amexungslüste Jochs.

Berlin, 7. Dez. Aus Zürich meldet die „Deutsche Allg. Ztg.“, „Corr. d. Sera“ erfährt, daß Marschall Joch die Grenze von 1814 gegen Deutschland wiederherstellen lassen will, so daß der Bezirk von Saarbrücken wieder an Frankreich fällt, und die linksrheinischen Gebiete von Lothringen bis Holland sollen neutral werden.

Die Entente erkennt die deutsche Denierung nicht an.

Berlin, 7. Dez. Wie das „B. Z.“ erfährt, haben die Regierungen der Entente seit vier Wochen, also seit Beginn der Revolution, jeden direkten Zahlungsverkehr mit der Reichsregierung über mit den einseitigen Regierungen Deutschlands vermieden.

A. und S.-Räte sind bolschewistische Einrichtungen.

Genf, 9. Dez. Nach eigener Mitteilung erklärte sich ein im Komiteeschuß für Auswärtiges, Frankreich ist unwirksam der Auffassung, man dürfe nicht die Länder, in denen der Bolschewismus geübt werde, auch noch mit Lebensmitteln versehen. Die deutschen Soldaten- und Arbeiterräte seien aber keine demokratischen, sondern bolschewistische Einrichtungen.

Die großen Lokomotiven. Der deutsche Vorschlag angenommen.

Berlin, 7. Dez. In Sachen der von Marschall Joch vorbereiteten Ablieferung der großen Lokomotiven erfährt der „B. Z.“ an zuständiger Stelle, daß die in Reparatur befindlichen Lokomotiven sich in der Zeit vom 17. bis 24. November um 300 vermehrt haben. Im ganzen waren oder sind aber 35 Prozent aller unserer Lokomotiven, einschließlich der bereits abgelieferten, zurzeit in Reparatur. Es scheint, daß die Zahlen auch auf Joch Einbruch gemacht haben, so daß er den deutschen Gegenvorschlag auf Verdringung der Ablieferung bis zum 1. Februar angenommen hat.

England fordert 160 Milliarden.

Rotterdam, 7. Dezember. Der „Daily Mail“ zufolge wird England von Deutschland bare Entschädigung im Gesamtbetrag von 160 Milliarden der Mark verlangen. Dadurch werde sich die Verringerung der englischen Arbeiter und Geschäftseinkünfte um 8 Milliarden der Mark jährlich verringern. Die Forderung hat ein Ausmaß unter dem Vorhitz des australischen Ministerpräsidenten Hughes und des früheren Gouverneurs der Bank von England Lord Curcliffe aufgestellt.

Saag, 7. Dez. In dem Antwort-Memorandum auf den vorläufigen Bericht der Zweiten Kammer über den Etat für auswärtige Angelegenheiten schreibt Minister v. Arnesebeck, daß der kommende Friede wahrscheinlich nicht so sehr der Charakter eines Verhandlungsfriedens, sondern mehr den eines Friedens haben werde, bei dem die Neuordnung vor allem von der einen der freigeduldeten Parteien festgelegt werde.

Die deutsche Schifffahrt in der Ostsee nicht mehr zugelassen.

Berlin, 7. Dez. England hat in Kopenhagen (1) amlich mitgeteilt, daß die deutsche Schifffahrt von der Entente in der Ostsee nicht mehr zugelassen wird.

Zur Abwehr vordringender Sibirier.

Prag, 7. Dez. Nach Meldungen aus Katharinenberg im Erzgebirge haben Soldaten des Chemnitzer Soldatenrates mit Rücksicht auf das Vordringen der tschechischen Truppen die Erzgebirgsgränze besetzt.

Zur Wohnungsfrage.

(Schluß)

Und kam, soweit Lehre zunächst bestehen bleibt, nicht auch in einer Weise, die durch den Verkauf von Säuern dem zeitigen Wohnungsmangel begegnet werden könnte. Die Wohnungsbedingungen haben vor die Kriegsjahre nie so gut, wie sie werden, so daß, sobald es der Lebensbedürfnisse gälte, in ihr Vaterland zurückgeführt werden. Dann wird das große Wozenslager auf dem Exerzierplatz leerstehen. Es als abzuabraden, liegt aber solange unsere Truppen das Feldes nicht verlassen, eine Wohnung nicht dar, und vorübergehend werden unsere Militärbehörden das Lager der obdachlosen Familien und Einzelpersonen voranschick gegen billige Vergütung einräumen, zumal wenn hier die nächsten Behörden vermitteln eintriften. Einen angenehmen Nebenfall mögen zwar die Baracken zur Zeit nicht geworden, deren Zählung von Zuschauern über lassen sich getarnter Familienwohnungen herstellen, und die große Menge der Unterertraten kann die Baracken vielleicht ohne weiteres beziehen, sobald sie nur ausreichend gereinigt und desinfiziert sind und ihre Unschicklichkeit durch einfache Möbel gefördert ist. Gut und bequem ist die Lage des Exerzierplatzes, denn nach dem Bemaße Arbeiterwerte wie andererseits nach dem Ammonizent kann ein ruhiger Wohnort leicht in 10 Minuten gehen, für einen Arbeiter ist die Entfernung ein Spaziergang. Wie die Baracken, werden mutmaßlich auch die Katernen und ihre Nebengebäude mindestens zum Teil eine neue Verwendung finden können. Schon in den Kaiserlichen-Bertragen mit Deutschland haben unsere Freunde unsere jetzigen Bundesgenossen von Zuschauern über lassen sich getarnter Familienwohnungen vermindern, eine ähnliche Veränderung wird, wenn nicht alles faulst, auch dem heutigen Reiche bevorzugen. Das ist die Welt der Weltzahl unserer Volksgenossen als eine Zeit nicht empfunden wird, vielmehr dem eigenen Wünsche Rechnung trägt, läßt sich nicht verkennen. Finanzplan und eigener Wille werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermieteten Katernen oder werden als solche wohl aufgegeben werden. Unsere Katernen oder sind von der Stadt gebaut, werden wieder eigentümlich, und sind nur auf eine Reihe von Jahren, wenn die Arbeiter über 30 Jahre, werden den Beschluß bestimmen, unter der Bedingung, daß der Preis, den die Arbeiter zu bezahlen haben, man wird die reicheren Arbeiter denken, weil man sie hat die ermiet

Politische Rundschau

Aufruf an die Arbeitstoten.

Berlin, 7. Dez. Die Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmerschichten wendet sich mit einem Aufrufe an das werktätige Volk Deutschlands, in dem es heißt:

Uns droht der Untergang. Viele Vorkämpfer in Anführer. Der Ueberfüllung der Großstädte steht der Arbeitermangel in den Industriebezirken und in der Landwirtschaft gegenüber. Arbeitermangel herrscht im Bergbau. Die Kohlennot ist aufs höchste gestiegen. Arbeitslos, heißt Kohlen fördern! Arbeitermangel herrscht in der Eisenindustrie. Das Eisen ist das Rückgrat des Erwerbslebens. Ohne Eisen kein Flug und Spaten, keine Ackerbestellung, keine Ernte und daher keine Nahrung. Ohne eigene Maschinen keine Textil-Industrie und daher keine Kleidung. Ohne eigene Werkzeuge und Geräte keine Bauartigkeit und daher keine Wohnungen. Ohne Eisen keine Lokomotiven, keine Eisenbahnen und keine Schiffe, daher kein Verkehr. Arbeitslos, heißt Eisen schaffen!

Arbeitermangel herrscht vielerorts in Transportgewerbe. Das Transportgewerbe ist das Rückgrat des Volkslebens. Unsere Verkehrsmittel sind abgenutzt. 5000 Lokomotiven und 150 000 Wagen hat die Entente weggenommen. Mit dem verbleibenden Rest mühen wir gut wirtschaften. Ohne schnelle Erholung kein geregelter Güterumlauf. Arbeitslos, heißt den Güterverkehr beschleunigen!

Arbeitermangel herrscht in der Land- und Forstwirtschaft. Die Landwirtschaft ist unsere Nahrung. Die Ackerfrucht leidet noch in der Erde und drohen zu verderben. Dem Milchwiedeh fehlt die Pflege. Das Getreide bleibt ungedroschen, und dies in einer Zeit größter Nahrungsmittelknappheit! Räume werden nicht geerntet. Es fehlt an Pflanz- und Gerbenstoffen. Arbeitslos, geht in die Land- und Forstwirtschaft!

Der Ausgleich der Arbeitskräfte ist ein Gebot der Stunde. Arbeitslos, bleibt nicht in den Großstädten! Arbeitslosigkeit wird noch lange bestehen, weil Roh- und Hilfsstoffe nicht herankommen und Aufträge ausbleiben. Arbeitslos, macht auch bei den Arbeitsnachweiser, halt euch fest bei den Demobilisierungsausschüssen in den Städten und Landkreisen. Bei Arbeitswechsel ist freie Eisenbahnfahrt aus öffentlichen Mitteln gewährleistet.

Gesetzliche Festlegung der Arbeitsbedingungen.

Berlin, 7. Dez. In der nächsten Woche wird durch das Reichsarbeitssamt dem Rate der Volksbeauftragten ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden, der den Vereinbarungen zwischen den Organisationen der Arbeiter und Unternehmer Gesetzeshaft verleiht.

Die Kölner Sozialdemokraten gegen die Loslösung Rheinland-Westfalens.

Köln, 7. Dez. Eine vom Arbeiterrat in Köln einberufene Versammlung im Glinzriedt erhob scharfer Protest gegen den Plan bürgerlich- und Herrschaftskapitalistischer Kreise, die Rheinland-Westfälische Republik auszurufen.

Zwiespalt im Zentrum?

Köln, 7. Dez. Ein Konjunktium von Geistlichen hat ganz in der Stille den „Rheinischen Merkur“ angefaßt, um eine katholische Tageszeitung großen Stils daraus zu machen. Das neue Unternehmen hat, wenn auch ausgedrückt, den Nebenzweck, als Sprachrohr der „Integrität“ die Politik der Zentrumspartei im rein katholischen Sinne zu beeinflussen und gegebenenfalls im Gegensatz zu der politischen Zentrumserichtung der Gründung einer ausschließlich katholischen Partei vorzuarbeiten. Der damit geschaffene

Zwiespalt im Zentrumslager wird verhärtet durch die Tatsache, daß der Geldgeber und geistliche Mittelpunkt des neuen Presseunternehmens das erzbiöschliche Generalsekretariat ist.

Der umgefallene Landtag in Eliaß-Lothringen.

Basel, 7. Dez. Wie der Korrespondent der „F.A.Z.“ erzählt, nahm der elsäß-lothringische Landtag in Straßburg eine Resolution an, nach der die Wiedervereinigung Eliaß-Lothringens mit Frankreich unbestreitbar und endgültig ist.

Das Vermögen des preussischen Königshauses beschlagnahmt.

Berlin, 7. Dez. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme des Vermögens des preussischen Königshauses.

Vom Auslande

Attentatsversuch auf den Präsidenten von Portugal

Lissabon, 7. Dez. (Havas.) Auf den Präsidenten der Republik Portugal wurde von einem Unbekannten ein Revolververstoß abgesetzt. Der Präsident blieb unversehrt. Der Täter wurde verhaftet.

Die Geoter Universität wieder konzessibel.

Genf, 6. Dez. (Havas.) Der Gemeinderat sprach sich für die sofortige Überwindung der städtischen Universität und die sofortige gesetzliche Wiederherstellung der französischen Universität aus, sowie dafür, daß die Frage der städtischen Universität bis zur nächsten Legislaturperiode zurückgewiesen werden soll.

Aus Stadt und Umgebung

An alle Getreidejuden!

Recht herzlich bittet die Volkshäute heute Die lieben Merseburger Leute, Die schon im Krieg so manches gaben, Ein Scheinlein für sie auch übrig zu haben!

Arbeits- und Futterlohn sind mächtig gestiegen, Gemüse und Karotten nur teuer zu kriegen, Viel Reparaturen an Wirtschaftsmaschinen Haben umdillert des Vorlandes Mienen.

Tagtäglich wachsen der Volkshäute Rollen, Das „Rote Kreuz“ war wohl auf dem Posten, Um fleiss, mit hilflosen Händen Zu geben und zu raten an allen Enden.

Jetzt aber, in den ernten Zeiten Fällt es ihm schwer, nach allen Seiten, Trost dem vorhandenen guten Willen, Die vielen Wünsche zu erfüllen.

Darum ergeht aus seiner Mitte Einbringlichst die große Bitte: „Self Heber, nach des Beutels Stärke, Doch mit an diesem guten Werke!“

Geben werden an Frau Bürgermeister Haake erbeten.

Die neuen Gehalts-Bestände der Privatangestellten.

In einer gutbesuchten Privatangestellten-Versammlung am Sonntag nachmittag in der „Familienburg“ erstattete der Beirat durch seinen Vorsitzenden Schulz (vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen) Bericht über das Ergebnis der Unterhandlungen mit dem Arbeitgeberverband und dessen letzte Willkürungen. Die Hauptsache ist natürlich die Gehaltsfrage. Wesentlich derselben wollen die Arbeitgeber auf das Friedensgehalt prozentuale Zuschläge gewähren, und zwar von 90 M. Gehalt ab 120 Prozent. Die Herabsetzung der Zuschläge richtet

sich dann nach der Höhe des Gehaltes. Wesentlich ist das Zustandnis einer einmaligen Teuerungszulage in Form des erhöhten Monatsgehältes und außerdem der Zahlung von 25 Mark an Frau und jedes Kind. Diese Willkürungen gelten rückwirkend vom 1. November ab; in den Genuss derselben kommen nur männliche Angestellte in unangefälliger Stellung. Die Arbeitgeber erklären, daß ihre Willkürungen das alleräußerste darstellen und daß sie sich auf weitere Unterhandlungen mit dem Beirat der Angestellten nicht einlassen könnten. Obwohl die ungenügende Zeit eigentlich für eine Ablehnung jeder Forderung gesprochen habe, wollten es die Arbeitgeber doch nicht an Entgegenkommen gegenüber ihren Angestellten fehlen lassen.

Vom Vorsitzenden des Beirates Herrn Schulz wurde darauf hingewiesen, daß die Forderungen zwar nicht in voller Höhe erreicht werden konnten, daß man aber immerhin in Berücksichtigung der tatsächlich ungenügenden Zeitlage mit dem Erreichten zufrieden sein könne. So man dürfe sogar von einem großen Erfolge sprechen, sofern man bedenke, daß Merseburger die einzige Stadt ist, in der Arbeitgeber und Angestellte in corpore unterhandeln und sich einigigen. Bei dem erreichten Abkommen sind weibliche Angestellte, die Angestellten der Kleinbäcker und diejenigen des Geleiteltes ausgeschlossen, für die gefordert mit den Arbeitgebern unterhandelt werden soll. Kleinrentner haben sich auch schon zur Bewilligung der ihnen vorgelegten Forderungen bereit erklärt.

Nachdem nach Arbeitersekretär Krüger vom A. u. M. S. Rat und der Direktor des Leipziger Handlungsgehilfen-Verbandes die erreichten Willkürungen als einen begriffensten Erfolg bezeichnet hatten, nahm die Versammlung die Willkürungen einstimmig an, so daß den Privatangestellten und ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest bedarf.

Die Aussichten unserer Brotverforgung günstiger geworden.

Amlich wird gemeldet: Die Aussichten unserer Brotverforgung haben sich in den letzten Tagen dadurch gebessert, daß infolge des frostfreien Wetters die Hadtrudern teilweise rascher, als erwartet, beendigt wurde. Dadurch sind viele Arbeitskräfte frei geworden, so daß die Vermehrungen der Reichsgetreidebestände und der Kommunalverbände den Erfolg hatten, daß mehr Getreide, als erwartet wurde, zur Ablieferung gelangt. Wenn der Güterverkehr im vollen Umfange aufzuheben werden kann, werden sich die Eingänge an Brotgetreide betraut steigern lassen, daß die Brotverforgung über den 7. Februar 1919 gesichert ist.

Die Entlassung der Jahrgänge 1896—99.

Von vielen Seiten werden beunruhigende Nachrichten über das Festhalten der Jahrgänge 1896—99 beim Heere laut. Hierzu teilt das Kriegsministerium folgendes mit: Die Zurückhaltung der Jahrgänge 1896—99 dient lediglich den Bedürfnissen der Uebergangszeit. Die Entlassung der Jahrgänge 1896—99 ist selbstverständlich und wird bis den übrigen Jahrgängen angeschlossen. Es ist zu hoffen, daß mit der Entlassung des Jahrganges 1896 Anfang Januar begonnen wird und auch die Entlassung des Jahrganges 1897 noch im Januar beginnen kann. Ueber die Jahrgänge 1898 und 1899 wird die Regierung dann verfügen.

Unanständigkeit des Kriegsanleihen.

Der „Groschenbote“ der kommunalen Verbände der Provinz Brandenburg hat zur Beilegung der in den Kreisen der Kriegsanleihe geheimer immer wieder auftretenden Zweifel darüber, ob das Reich auch seinen durch die Kriegsanleihen übernommenen Verpflichtungen nachkommen wird, eine Eingabe an den Vorsitzenden des preussischen Provinzialparlamentes, A. Müller, B. S. B., geschickt und darauf folgenden Bescheid erhalten: Auf die an Herrn Minister S. B. und Herrn Wolfenbüttel geschickten Schreiben des Verbandsvorsitzenden vom 15. d. M., betreffend Gültigkeit der Kriegsanleihen, erwidert wir, daß

Dassels Verhaftung

Smurrit, Berliner Roman von Friedrich Hey.

(Kaschdud verboten.)

In der Not kam Frau Dassel ein verzweiflungsvoller Gedanke: „Herr Schuhmann, hülfreiche sei leise, können Sie meinem Mann nicht jetzt helfen bis Montag? Können Sie nicht sagen, Sie hätten ihn nicht angefragt? Wie leicht wäre es der Fall gewesen — ich schwöre es Ihnen, es bleibt unter uns — und wenn ich Ihnen einen Gehaltun tun kann, verfügen Sie über mich, mein ganzes Geld, meinen Schmuck —“ weiter kam sie nicht.

„Gnädige Frau, ich bin ein Beamter! So sehr ich Ihrer Aufregung Rechnung trage, muß ich Sie doch bitten, alle Aussetzungen zu unterlassen, die eine schwere Beleidigung meiner Amtspflicht in sich schließen und unter Umständen unangenehme Folgen für Sie haben können. Aber“, fügte er ganz leise hinzu, „haben Sie die Güte, unbemerkt vor Ihrem Personal für Herrn Dassel, Gehalt einige Wochen, Rechnung und dergleichen herbeizuschaffen.“

Herr Dassel sah den Schuhmann mit großen, starren Augen an. „Aus Alarcs Mund quoll wieder ein Tränenstrom. Nun war es klar und deutlich: Edward Dassel kommt in Untersuchungshaft. Sie erob sich schweigend und wartete nur für hinaus. Es stand für sie fest, mit diesem Mann hatte sie nichts mehr gemein auf Erden. Die gemeinsamen Sorgen der Ehegattung — herzerweichendes Wiedersehen — Straßengänger — Wasser und Brot — unerhörliche Verlosung — geschickt — schwarze, dunkle Kolletten von Mutter und Tochter — schones Aussehen vor allen Bekannten — Alle diese Bilder wirkten vor ihrer Phantasie, während Herr Dassel, hinstehend, Sammelgewäsche und das für Herrn Dassel eine neue Kletterung zusammenpackte und damit in das Zimmer des Wirtens eilte, der dort vor seinem Schreibtisch in tiefem Stühlen hingehalten lag.

Herr Dassel erhob sich. Er schien zu einem Entschluß gekommen zu sein. „Alara, ich schwöre dir bei allem, was mir und dir heilig ist, bei dem Leben und dem Glück unserer Kinder, hier liegt ein Welterkenntnis forderndes Wort“, und während traf seine Faust wieder die Tischplatte. „Die Sache muß sich sofort auflösen, aber dann werde ich einen Rechtsanwaltschaft nehmen und Schwelgere führen, aber grüßlich.“

Der Schuhmann antwortete nur mit einer leisen Verbeugung. „Angst nach Maria.“

Das Stubenmädchen erschien auffällig reich. „Früh soll sofort das Coupee ankommen, ich muß in die Stadt fahren.“

„Herr Dassel, ich habe bereits einen Wagen unten halten.“ „Ich fahre in meinem eigenen Wagen, haben Sie mich verstanden?“

„Bedauere, das kann ich nicht zustimmen, das widerspricht meinen Vorschriften.“

Der große fetterliche Schauer ihres Ehemann hatte die sonst leicht jeder Ueberflücht überlegende Frau Dassel etwas ungemüht, sie schritt auf ihren Gehäusen zu, umarme ihn schlüssend und sagte: „Ich vertraue dir, es wird sich hoffentlich alles, alles klären!“

Da traf ihr Blick den Schuhmann, der eben bemüht war, die Effekten für die bevorstehende Reise zu ordnen.

„Gibt es denn gar keinen Ausweg?“

„Selbstverständlich“, brauste Herr Dassel auf, „bin ich heute abend wieder hier! Das eine werden Sie mir doch sagen können: im Notfall kann man doch wohl auch eine Ration fassen?“

„Ja, gewiß, sofern der Herr Untersuchungsrichter damit einverstanden ist.“

Ueber Frau Dassel flog ein heller Schein von Freude; „Das muß du sofort, wenn du auf das Gericht kommst.“

Herr Dassel machte ein teilnehmendes Gesicht. Es mußte ihm ja einfallen, daß heute Samstagabend war und daß der Rationier, der mit der Verantwortung zugleich auch die Passionshülsen zu verwahren pflegte, gerade heute um Urlaub gebeten habe, um die Schwelgereiten in Freiheit zu befehlen.

„Das Kommissariat soll befristetgehen; ein Pech kommt zum anderen, das Geschäft ist geschloffen. Bis jetzt ist verheißt, vor Montag ist es ganz unmöglich! Wen es das Unglück wollte, so mußte er tatsächlich bis Montag — Er magte den Gedanken gar nicht weiter auszulinden, sondern schob in fürchterlicher Erregung den Schuhmann an: „Vor übermorgen wird das gar nicht möglich sein.“

„Das sieht ganz im Befinden des Herrn Dassel selbst.“

„Vor übermorgen“, rief Alara plötzlich, und das Gesicht eines jähren Einfalles leuchtete auf ihrem Angesicht, „du hast ja die 65 000 Mark von Daniel Paul hier, und sind sie schon im Geschäft?“

Herr Dassel fragte auf. „Nein! Gott sei Dank, noch nicht! Schuhmann, ich werde die Ration gleich mitnehmen.“ Er sah den Schuhmann von der Seite fragend an.

„Wer selbstverständlich, Herr Dassel, können Sie das. Ich kann allerdings nichts Bestimmtes zusichern. Wer meine persönlichen Ansicht nach ist das eine sehr empfehlenswerte Maßnahme. Gut, sehr

gut, Herr Dassel! Tun Sie das ja! Das hang, als ob der Beamte in dieser Maßregel einen erlösenden Ausweg aus dieser qualvollen Situation fand.

„Ich werde Sie begleiten“, sagte der Schuhmann ausdauernd hinzu, und folgte dem Bankier durch die Flucht der Zimmer bis in das eheliche Schlafgemach, wo ein kleiner Geldschrank stand. Herr Dassel öffnete und holte ein großes Couvert voll Wertpapiere heraus. Der Schuhmann verfolgte jede Bewegung mit gespanntem Interesse.

„Wohin ein Geldstück“, rief Frau Dassel, „daß du das Geld noch im Hause behalten hast! O Gott, wenn das der gute Daniel Paul wäre!“

„Daniel Paul war nämlich der Name von Frau Dassel gemeint und hatte die fremdbildete geholt, Ungewissheit zu bleiben und der weißigsten Richte 65 000 Mark zu vermachend, die nach der Testamentsverteilung der getrennt vom Amtsgeld einer kleinen pommerischen Stadt in das Haus gefandt worden waren.“

„Als man in das Sterbenzimmer zurückgekehrt war, bat der Schuhmann um eine verlässliche Attestation.“

„Wogu das?“ fragte Frau Dassel.

„Um die Wertpapiere darin zu verlässlichen.“

„Sie sah ihn groß an. „Die nimmt mein Mann doch mit!“

„Nun ja, gewiß, selbstverständlich! Allein ich darf es nicht zu lassen, daß Herr Dassel die Summe die sich trägt.“

Die beiden richteten einen erstaunten Blick auf den Beamten. Dieser zuckte leise mit den Achseln.

„Ich verheißte das nicht.“

„Herr Dassel“, hülfreiche der Beamte, „die Vorrichtung ist doch leicht ersichtlich. Einem Angehörigen — ich meine das gerichtet persönlich — darf man doch keine Mittel belassen, die es ihm unter Umständen ermöglichen, die Flucht ins Ausland zu ergreifen.“

„Sie sind verr...“ fuhr Herr Dassel auf, aber keine geliebte Geschichte, die mit gelippen Öhren den Worten des Beamten lauschte, floß wieder in Tränen über; inbollen fuhrerte ihr Gatte unwirksam in einem Schlafbuch seines Schreibtisches herum, brachte schließlich eine Attestemppe zutage, rief ein paar Schriftstücke, Aufstellungen sengelegenheiten betreffend, heraus und warf sie vor dem Beamten auf den Tisch.

„So, nun machen Sie, was Sie wollen!“

„Ja, sagte der Schuhmann mit sehr bewunderlicher Miene, ich übernehme für die Beschlüsse aus keine Verantwortung, denn bin ich nicht verpflichtet. Bitte, hülfreiche Sie das Geld ein. Wieweil ist es? Bitte, hülfreiche Sie es vor meinen Augen durch!“

(Fortsetzung folgt.)

